

Erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.80 M.,
durch die Post zugestellt 2.10 M.,
für Montabaur 1.50 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 56 Pfg.

Preis-Beilagen:
jährlich zweimal: Fahrplan,
jährlich einmal: Wechselkurse
mit Währungsverzeichnis.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren für die
6-gespaltene kleine Zeile oder
deren Raum 15 Pfg.

Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.

Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.

Beilagen nach Übereinkunft.

Bestellungen werden jederzeit
angenommen.

Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.

Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 185.

Montabaur, Samstag, den 25. November 1916.

49. Jahrgang.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankspflicht des deutschen Volkes gegen
die im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die
Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen
auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die
Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Auf-
gabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das
ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warm-
herzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen,
die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl
der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können,
ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So
wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene
Hilfsfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz
mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für
alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen
Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für
das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben
haben, denen ihr es allein zu danken habt, daß Ihr
ungefährdet Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen
könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt
ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre
Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere,
und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im
Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld
und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler
Tausender unserer Brüder!“

Namens des Provinzialausschusses
der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende,
Hengstenberg,

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau,
Wirklicher Geheimrat.

Vorstehender Aufruf wird mit der Bitte, daß ein Jeder
seiner Kräfte zu dem guten Werke beisteuern wolle,
öffentlich.

Außer allen Postanstalten im Kreise und der Reichsbank-
stellen in Höhe nehmen Spenden entgegen: Die Kreis-
kassen in Montabaur und ihre Annahmestellen, die
Reichsbankstellen in Montabaur und Selters, die Stadtkasse
Montabaur, der Vorschussverein in Montabaur, der
Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H.,
Vorschussverein in Selters, der Kredit- und Vorschuss-
verein e. G. m. u. H. in Höhe, die Volksbank in Grenzhausen,
Ransbach-Baumbacher Vorschussverein in Ransbach, der
Vorschussverein in Herschbach und die Hilfs- und Sparkasse
Herschbach.

Alle vor dem 1. Januar 1917 eingesandten Spenden
sind von der Kriegsgewinnsteuer frei.

Die Fürsorgetätigkeit für die Hinterbliebenen der im Kriege
gefallenen Söhne des Kreises liegt in der Hand des Kreis-
ausschusses des Unterwesterwaldkreises, durch dessen Hand
Spenden an die Stiftung zu richten sind.

Der Kreis Ausschuss:

Bertuch, Königl. Landrat, Sauerborn, Bürgermeister a. D.,
Landdeputierter, Bendel, Mühlenbesitzer, Kreisdeputierter,
Hedgen, Betriebsdirektor, Leuthner, Kaufmann,
Himmerich, Kassierer, Sahm, Bäckermeister.

Der Gesamtausschuß:

Arnold, Bürgermeister, Baldus, Kgl. Amtsgerichtsrat,
Kgl. Forstmeister, Flügel, Fabrikbesitzer, Gerz,
Bürgermeister, Wirges, Geuer, Kgl. Forstmeister, Groß,
Bankrentendant, Hanke, Fabrikbesitzer, Henn, Landes-
rentendant, Herz, Rektor, Heßmann, Bürgermeister,
Keller, Seminarlehrer, Holz, Gymnasialdirektor,
Kgl. Forstmeister, Jos, Dekan, Keller, Dekan,
Kgl. Fabrikdirektor, Dr. Euschberger, Dekan,
Keller, Professor, Stadtverordnetenvorsteher, W. A.,
Keller, Fabrikbesitzer, Müller, Kassierer, Uimar,
Kgl. Forstmeister, Olig, Fabrikbesitzer, Reis, Bürgermeister,
Kgl. Forstmeister, Schneider, Bürgermeister,
Schirmer, Kgl. Veterinärarzt, Steuler, Fabrikdirektor,
Kgl. Forstmeister, Trau, Apothekenbesitzer,
Kgl. Forstmeister, Dr. Thewalt, Sanitätsrat,
Kgl. Forstmeister, Vollmar, Seminarlehrer,
Kgl. Forstmeister, Rechtsanwalt und Notar,
Kgl. Forstmeister, Wörsdorfer, Rentant.

Amtlicher Teil.

Ausführungsbestimmungen
zur Bundesratsverordnung über Saatkartoffeln
vom 16. November 1916.

1. Kommunalverbände sind die Land- und Stadtkreise.
Die den Kommunalverbänden auferlegten Verpflichtungen
sind durch deren Vorstand zu erfüllen.

Die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, durch deren
Vermittlung Saatkartoffeln abgesetzt werden dürfen, sind
die Landwirtschaftskammern (für die Hohenzollernschen
Lande die Zentralstelle für Landwirtschaft und Gewerbe
in Sigmaringen). Die Landwirtschaftskammern haben
die in ihrem Bezirk auszubringenden Saatkartoffeln im
Einvernehmen mit der Provinzialkartoffelstelle zu beschaffen.

2. Die Kommunalverbände haben auf den Antrag
der Landwirtschaftskammer die Ausfuhr von Saatkartoffeln
aus ihrem Bezirke zu gestatten. Sie dürfen Kartoffeln,
die durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern zu
Saatzwecken beschafft sind, nicht zu Speisewecken in An-
spruch nehmen.

3. Die Landwirtschaftskammern haben der Reichs-
kartoffelstelle, den Provinzialkartoffelstellen und den be-
teiligten Kommunalverbänden auf alle die Lieferung von
Saatkartoffeln betreffenden Fragen Auskunft zu geben.

4. Die Kommunalverbände erhalten nach näherer Be-
stimmung der Reichskartoffelstelle Nachricht über die aus
anderen Kommunalverbänden in ihren Bezirk gelieferten
Saatkartoffeln. Sie haben darüber zu wachen, daß diese
Kartoffeln zur Saat verwendet werden. Hierbei sind die
von der Reichskartoffelstelle und den Provinzialkartoffel-
stellen ergehenden Weisungen zu beachten.

Berlin, den 16. November 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,
Freiherr von Schorlemer.

Der Minister für Handel und Gewerbe,
J. A. Lufensky.

Der Minister des Innern, J. W. Drews.

Montabaur, den 21. November 1916.

Betr. Futtermittellieferung.

Es sind dem Kreise zur Lieferung im Monat Dezember
430 Zentner Relassefutter

zugeteilt worden. Bestellungen sind gemeindeweise ge-
sammelt an die landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse
Filiale Frankfurt a. M. zu richten.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses,
Bertuch.

Bekanntmachung.

Betr. Verkauf von Bindegarnenden.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in
Berlin schreibt:

Die Beschaffung des Bindegarns für die nächste Ernte
wird sich noch schwieriger gestalten, als für die diesjährige,
da mit einer Einfuhr weder von fertigen Garn noch von
Hanf oder Flach gerechnet werden kann und wesentliche
Vorräte von diesen Artikeln nicht mehr vorhanden sind.
Mehr noch als je zuvor, muß daher mit dem vorhandenen
auf das Sparsamste gewirtschaftet werden und zur Ueber-
windung der bestehenden Schwierigkeiten jedes mögliche
Mittel herangezogen werden. Eine Handhabe hierfür
bietet sich in der **Ausarbeitung der gebrauchten
Garnenden**. Letztere waren durch das Kriegsministerium
beschlagnahmt, sind aber jetzt durch Verfügung dieser Be-
hörde uns überwiesen worden.

Gebrauchtes Bindegarn ist daher nur noch an uns
bzw. unsere Bevollmächtigte (Landw. Zentral-Darlehnskasse
für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., Schillerstr. 25)
zu verkaufen. Der Verkauf zur Verwendung oder Ver-
arbeitung oder für irgend welche andere Zwecke wie z. B.
für Sackband usw. ist nicht zulässig.

Die Landwirte werden außer den Höchstpreisen von
Mark 75.— per 100 Kilo für Hartfaserbindegarnenden
bzw. Mark 100.— die 100 Kilo für Weichfaserbindegarnen-
den ab ihrer nächsten Vollbahnstation Anspruch auf
40 Pfund des Gewichtes der gelieferten Garnenden in
brauchbarem Bindegarn aus altem oder neuem Material
nach unserer Wahl erhalten.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, auf diese
Bekanntmachung ortsüblich aufmerksam zu machen und
die Landwirte auf die ihnen gebotenen Vorteile beim Be-
zuge von Bindegarn für die nächste Ernte hinzuweisen.

Montabaur, den 23. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses:
Bertuch.

Montabaur, den 23. November 1916.

An die Herren Bürgermeister.

Auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde
ist unter dem 4. November d. Js. eine Allerhöchste Ver-
ordnung erlassen worden, nach der Städte und Landge-
meinden befugt sind, durch einen Gemeindebeschuß, der
keiner Genehmigung bedarf, die regelmäßigen Ergänzungsw-
ahlen zu den Gemeindevertretungen während der Dauer
des Krieges um je ein Jahr mit der Wirkung zu ver-
schieben, daß die Vertreter, für die eine Ergänzungswahl
nötig gewesen wäre, je ein Jahr mehr und die an ihre
Stelle tretenden je ein Jahr weniger in Tätigkeit bleiben.

Gemeinden, die in der laufenden Wahlperiode Ergän-
zungswahlen im kommenden Frühjahr vorzunehmen
hätten, können entsprechend beschließen.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 18. November 1916.

An die Herren Bürgermeister.

Auf Antrag verschiedener Herren Bürgermeister gebe
ich hierdurch bekannt, daß der Termin zur Räumung der
Ent- und Bewässerungsgräben gemäß meiner Kreisblatt-
Verfügung vom 24. August, Nr. 135 vom 15. November
bis zum 1. Dezember verlängert wird. Ich erwarte aber
bis dahin eine ordnungsmäßige Räumung der Gräben.
Den Kreiswiesenmeister habe ich mit einer strengen Kon-
trolle beauftragt. Die Herren Bürgermeister ersuche ich
mit allen Mitteln dahin wirken zu wollen, daß die Be-
wässerung der Wiesen keine Verzögerung erleidet, damit
die Erträge der letzteren im nächsten Jahre nicht zurück-
gehen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses,
Bertuch.

Montabaur, den 23. November 1916.

An die Herren Bürgermeister

von Baumbach, Breitenau, Caan, Gobbert, Grenzhausen,
Holler, Hundsborn, Marienhäuser, Maroth, Nauort,
Niederelbert, Quirnbad, Sessenbach, Welschneudorf,
Wirscheid, Wölselingen, Wirzenborn und Zübach.

Trotz Erinnerung sind Sie noch mit der Erledigung
meiner Kreisblattverfügung vom 26. Oktober c., Kreis-
blatt Nr. 172, betrefend. Verteilung der gemeinschaftlichen
Ausgaben der Gemeinden für Schulen und Spritzenver-
bände, Totenhöfe usw. im Rückstande. Ich ersuche nunmehr
diese Verfügung binnen 24 Stunden zur Erledigung zu bringen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses:
Bertuch, Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der deutliche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 23. Nov. 1916. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In den Abendstunden nahm das feindliche Artillerie-
feuer beiderseits der Ancre und im Saulty-Abchnitt zu.

Tealangriffe der Engländer nördlich von
Queudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand
des St. Pierre-Baastwaldes scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Südblich von Smorgon nach starker Feuertvorbereitung
vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.

Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen
zwischen Ostsee und Waldkarpathen regere Artillerietätig-
keit hervor.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Am Ostrand von Siebenbürgen Gefechte von Auf-
klärungsabteilungen. Die Russen verstärkten sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert.
Bei Craiova fielen neben anderer Beute

300 Eisenbahnwagen

in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski.

In der Dobrußcha und an der Donau an
mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Gefechte östlich des Ohrida-Sees endeten
mit dem Rückzug des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cerno-Baum wurden mehrfach Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralovo starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Berlin, 23. Nov. (Amtlich.)

Auf beiden Sommerfeldern starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Ancre und am St. Pierre-Baast-Walde.

In der Walachei planmäßiger Fortgang der Operationen. In der Dobrudscha und an mehreren Stellen der Donau Feuer von Ufer zu Ufer.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Novbr. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Ypern- und Wytschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuerfähigkeit auf.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südufer übergriff.

Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Am St. Pierre-Baastwalde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Gefechts-handlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen den Generals der Infanterie von Falkenhayn dem „A I“.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen.

Drjova und Turnu-Severin sind genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrudscha-Front wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen.

Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung.

An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Pre spa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer.

Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Makovo scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Donauübergang der Heeresgruppe Mackensen.

Abendbericht der deutschen Heeresleitung

WTB Berlin, 24. Nov. (Amtlich.)

Im Sommergebiet nichts Wesentliches.

Wir erreichten den Anschluß an den Alt.

Die Rechte der Heeresgruppe Mackensen hat die Donau an mehreren Stellen überschritten.

Rumäniens letztes Aufgebot.

* Budapest, 23. Nov. „Utro“ meldet von der rumänischen Grenze: Die rumänische Regierung hat die Altersgrenze für den Landsturm auf die 50-jährigen ausgedehnt. Die Niederlagen der Rumänen haben an mehreren Stellen des Landes eine revolutionäre Stimmung hervorgerufen. Die Regierung ordnete deshalb an, daß die bürgerliche Bevölkerung alle Waffen abzuliefern hat. Bei allen, die den Behörden als kriegsfeindlich gelten, wurden Hausdurchsuchungen abgehalten.

Ein britischer Riesendampfer gesunken.

WTB London, 22. Nov. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff Britanica (47 500 Brutto-Reg.-T.) am Morgen des 21. Nov. im Jea-Kanal (Aegäisches Meer) durch eine Mine oder durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Es wurden 1106 Personen gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Personen ums Leben gekommen sind.

Mit der Britanica, die Eigentum der White Star Line war, verliert die englische Handelsmarine ihr größtes und stolzestes Schiff. Die Gesamtsumme des Leistungs-

vermögens der Maschinen betrug 50 000 Pferdekraft und die Schnelligkeit 21 Seemeilen. Es war erst im Jahre 1914 vom Stapel gelaufen und sollte dem Passagierverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und England dienen. Bei Beginn des Krieges stand es gleich der Lusitania auf der Liste der Hilfskreuzer. Um aber dieses gewaltige Schiff nicht den unmittelbaren Gefahren des Krieges aussetzen, wurde es nicht als Hilfskreuzer, sondern als Hospitalschiff ausgerüstet. Nun ist es doch verloren gegangen.

Der Untergang der Britannica.

WTB Berlin, 24. Nov. (Amtlich.) Im englischen Unterhaus ist die angeblich durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Versenkung des Hospitalschiffes Britannica als ein völkerrechtswidriger Akt unmenschlicher Barbarei hingestellt worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die Britannica durch ein deutsches Unterseeboot nicht versenkt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

WTB Berlin, 22. Nov. Deutsche Unterseeboote versenkten folgende französische Segler: Notre Dame de Bon Secours, Janelly, Laroche, Jaqueline, Alcyon, Eugene und Petit Jean. Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach Frankreich beladen.

WTB London, 22. Nov. Reuter meldet, daß der Dampfer Alice (822 Brutto-Reg.-T.) aus Rouen am 22. Nov. von einem deutschen U-Boot mit Bomben versenkt worden ist.

Versenkte Transportschiffe.

U Amsterdam, 23. Nov. Wie aus London bekannt wird, sind nach Aufzeichnung in den letzten sechs Monaten zehn Transportdampfer mit mehr als 1000 Mann Truppen verloren gegangen, von denen bereits einige als versenkt gemeldet worden sind; darunter befinden sich sieben englische und drei französische Dampfer.

Die Lage in Griechenland.

Deutscher Protest gegen die Behandlung der Vierbündigen durch die Entente.

WTB Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Wie der griechische Gesandte mitteilt, hat der französische Befehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern den Gesandten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens notifiziert, daß sie mit dem Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate sofort den griechischen Boden zu verlassen hätten. Deutschland hat bei Griechenland und sämtlichen anderen neutralen Staaten sowie Frankreich und England gegen diese Verhöhnung des Völkerrechts, der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundsätze internationaler Gerechtigkeit die schärfste Verwahrung eingelegt.

Die Abreise der Gesandten der Mittelmächte.

Von der Westgrenze, 23. Nov. Reuter meldet aus Athen vom 22. d. M.: Die Gesandten der Mittelmächte sind mit ihrem Personal an Bord des griechischen Dampfers Mykale nach Kavalas abgereist. Das Schiff führte die feindlichen Flaggen. Es fand kein Zwischenfall statt.

* Von der Westgrenze, 23. Nov. Die Gesandten der feindlichen Staaten erklärten sich bereit, durch ihre Abreise die Lage der griechischen Regierung zu erleichtern. Als die Regierung am Montagabend gegen die Ausweisung Widerspruch erhob und darauf hinwies, daß Admiral Fournet bei seiner Ankunft im Piräus erklärt habe, daß die Gesandten nichts zu befürchten hätten, lautete die Antwort, daß die Gesandten sich, nachdem dieses Versprechen gegeben worden sei, an Spionage beteiligt hätten. Sie hätten auch andere feindliche Taten begangen. Deshalb glaubten die Verbündeten, von ihrem Versprechen entbunden zu sein.

Wie verlautet, wird die Regierung das Kriegsmaterial nicht ausliefern unter dem Vorwand (wie sagen: mit der sehr triftigen Begründung), daß das die Neutralität gefährden könnte und ein Aufstand des Militärs und der bürgerlichen Bevölkerung verursachen werde. Nach anderen Berichten beabsichtigt der König einzugreifen, wenn Fournet das verlangte Material mit Gewalt nehmen sollte. Man wolle Widerstand leisten.

WTB Bern, 22. Nov. 1916. Der Corriere della Sera meldet aus Athen: Der deutsche Gesandte hat den spanischen Gesandten, der österreichisch-ungarische Gesandte den Gesandten der Vereinigten Staaten, den Schutz ihrer Staatsangehörigen zu übernehmen.

Rücktritt des Justizministers.

* Von der Westgrenze, 23. Novbr. 1916. Die Times erzählt aus Athen: Der Justizminister ist zurückgetreten. In weiten Kreisen (d. h. Ententekreisen) ist man der Meinung, daß das Ministerium fallen werde als Folge der Verweigerung der Auslieferung des Kriegsmaterials.

Zum Tode des Kaisers Franz Joseph.

„Ich bin müde“.

* Wien, 23. Nov. (Zens. Bln.) Beim Kaiser Franz Joseph wurde als Todesursache amtlich Herzlähmung festgestellt. Wie von ärztlicher Seite verlautet, ist auch das Vorhandensein einer Rippenfellentzündung konstatiert worden, die aber als eine Folgeerscheinung der Lungenentzündung auftrat. Die letzten Worte, die der Kaiser sprach, waren: „Ich bin müde“. Die Bestattung ist auf Donnerstag 1. Dezember in Aussicht genommen.

Kaiser Karl.

U Wien, 23. Nov. Kaiser Karl ist heute nach der Hofburg übergesiedelt, die seine jetzige Residenz bleiben wird. Kaiser Franz Joseph hat die Hofburg seit zehn

Jahren nicht bewohnt, da er auf ärztliches Anraten im Schönbrunn weilte. Kaiser Karl wird dieselben Räume beziehen, die Kaiser Franz Joseph vor seinem Aufbruch nach Schönbrunn innehatte. Für die Kaiserin Zita werden die Räume wieder eingerichtet, die einst der Kaiserin Elisabeth gehörten. Zum Oberhofmeister ist der ehemalige Außenminister Graf Leopold Berchtold ernannt worden.

Wie der Bester Lloyd aus Wien erfährt, dürfte die Krönung des Kaisers Karl aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Hälfte Dezember, noch vor Weihnachten stattfinden.

U Budapest, 23. Nov. Auf Befehl des obersten Militärkommandos haben heute sämtliche hier garnisonierenden Offiziere und Truppenteile dem neuen Könige den Feiern eid geschworen.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

WTB Berlin, 23. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: S. M. der Kaiser hat an S. M. den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn nachstehendes Telegramm gerichtet:

Aufs tiefste erschüttert vom Heimgang deines hochverehrten Oheims, des Kaisers Franz Joseph Majestät, sage ich dir meine innigste und herzlichste Teilnahme. Die Regierung des verewigten Kaisers, die durch Gottes Gnade die seitene Dauer von 68 Jahren erreichte, wich in der Geschichte der Monarchie als eine Zeit des Segens fort. Die Völker Oesterreich-Ungarns trauern um ihren Führer, an dem sie in vollstem Vertrauen und innigster Liebe hingen. Wir, die wir der jüngeren Generation angehören, waren gewohnt, in der ehrwürdigen Gestalt des heimgegangenen Monarchen das Vorbild schönster Herrschertugenden und wahrhaft königlicher Pflichterfüllung zu erblicken. Das Deutsche Reich verliert in ihm einen treuen Bundesgenossen, ich persönlich einen väterlichen hochverehrten Freund. Mitten im größten Weltkrieg hat Gottes unerforschlicher Wille ihn, treu bis zum letzten Atemzuge an der Seite seiner Verbündeten stehend, dahingegenommen und ihm nicht mehr gestattet, den Ausgang des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Allmächtige gebe ihm nach seinem langen, segensreichen Leben den ewigen Frieden, dir aber Kraft und Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser ersten Zeit dir zufällt. Der Segen des Heimgegangenen möge über dir und deinen Völkern weiter walten. Mit innigen Gebeten und treuester Teilnahme gedenke ich deiner. Wilhelm.

S. M. der Kaiser und König Karl hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

In der schicksalsschweren Stunde, da mein erlauchter Großvater, Seine Majestät der Kaiser und König zu Gott abgerufen wurde und bitterster Schmerz mich, mein Haus und Oesterreich-Ungarns Lande erfüllt, war mir die mich ergreifende Teilnahme, die du, teurer Freund, mir bekundet hast, ein wehmütvoller Trost. Habe allerwärmsten Dank hierfür und für all die Verehrung und echte Freundschaft, die du dem Hochseligen, der dich so sehr hochgeschätzt hatte, bewahrt. Wie deine und meine Bundesstreue im jetzigen Weltkriege felsenfest stand, soll es für uns bleiben, indem das leuchtende Andenken und der Segen des Verewigten uns geleiten mögen auf der gemeinsamen Bahn zum ehrenvollen Besolge unserer gerechten Sache. Das walte Gott! In treuer Freundschaft drückt innig deine Hand Karl.

Hoftrauer in Preußen.

Berlin, 23. Nov. (Wolff-Tele.) Die Hoftrauer für Kaiser Franz Josef ist auf vier Wochen festgesetzt worden.

Eine Proklamation des Kaisers Karl.

WTB Wien, 22. Nov. Eine Sonderausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehendes Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Dr. von Koerber!

Ich habe die Regierung am heutigen Tage übernommen und bestätige Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in ihren Stellungnahmen. Zugleich beauftrage ich Sie, die beigeflossene Proklamation „An meine Völker“ zu verlautbaren.

Wien, 21. November.

Karl m. p.

von Koerber m. p.

An meine Völker!

Tiefbewegt und erschüttert stehe ich und mein Volk stehen meine treuen Völker an der Bahre des edlen Herrschers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschichte der Monarchie anvertraut war.

Durch die Gnade des Allmächtigen, die ihn in seinen Jünglingsjahren auf den Thron gerufen hatte, ward auch die Kraft verliehen, unbeirrt und ungebrochen durch schwerstes menschliches Leid, bis ins hohe Greisenalter mit den Pflichten zu leben, die sein hehres Herrschertum und die heiße Liebe zu seinen Völkern ihm vorschrieben. Seine Weisheit, Einsicht und väterliche Fürsorge haben die dauernde Grundlage friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen und aus schweren Kriegen und Gefahren durch böse und durch gute Tage Oesterreich-Ungarn durch eine lange und gesegnete Zeit des Friedens auf die Höhe der Macht geführt, auf der es heute im Verein mit treuen Verbündeten den Kampf gegen Feindringum besteht.

Sein Werk gilt es fortzusetzen und zu vollenden. In sturmbelegter Zeit besteige ich den ehrwürdigen Thron meiner Vorfahren, den mein erlauchter Oheim in minderm Glanze hinterläßt. Noch ist das Ziel erreicht, ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, meinen, im fortgesetzten Ansturm meine Monarchie und ihre Verbündeten niederringen, ja zertrümmern zu können. Ich weiß mich eins mit meinen Völkern in dem beugamen Entschlusse, den Kampf durchzutämpfen, der Friede errungen ist, der den Bestand meiner Monarchie

und die feste Grundlage weiterer ungeörterter Lösung verbürgt.
 Solcher Zuversicht vertraue ich darauf, daß meine patriotische Wehrmacht, gestützt auf die aufopfernde Hingabe meiner beiden Völker und in treuer Wehrhaftigkeit mit den verbündeten Heeren auch weiterhin Angriffe der Feinde mit Gottes gnädigem Beistande abwehren und den siegreichen Abschluß des Krieges herbeiführen werde.
 So unerschütterlich ist mein Vertrauen, daß meine Völker, deren Nachstellung in der altverbrieften, in der Gefahr neubefestigten untrennbaren Schicksalsgemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, auch nach und nach außen gestählt und gekräftigt aus dem Vordringen hervorgehen wird; daß meine Völker, die sich von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und der Vaterlandsliebe heute mit opferfreudiger Entschlossenheit zur Abwehr der äußeren Feinde vereint, auch Werke der friedlichen Erneuerung und Verjüngung bewirken werden, um die beiden Staaten der Welt mit den angegliederten Ländern Bosnien und Serbien eine Zeit der inneren Blüte, des Aufstieges und der Festartung zuzuführen.
 Dem ich des Himmels Gnade und Segen auf mich herabsende, wie auf meine geliebten Völker herabsende, gelobe ich vor dem Allmächtigen, das Gut, das ich Ihnen mit hinterlassen haben, getreulich zu verwalten. Ich will alles tun, um die Schrecken und die Sorgen des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schweren Segnungen des Friedens meinen Völkern zuzuwenden, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Bedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der trotz unserer Feinde gestatten werden. Meinen Völkern will ich ein gerechter und liebevoller Herr sein. Ich will ihre verfassungsmäßige Freiheit und sonstigen Gerechtigkeiten hochhalten und die Rechtschaffenheit für alle sorgsam hüten. Mein unablässiges Bestreben wird es sein, das sittliche und geistige Wohl meiner Völker zu fördern, Freiheit und Ordnung in den Staaten zu beschirmen, allen erwerbstätigen Mitgliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit zu verschaffen.
 Das kostbare Erbe meiner Vorfahren übernehme ich mit Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das mich und meine Krone umschließt. Dieses Vermächtnis soll mir Kraft verleihen, den Pflichten meines hohen und heiligen Herrscheramtes gerecht zu werden.
 Durchdrungen von dem Glauben an die unverwundliche Lebenskraft Oesterreich-Ungarns, befehle ich in inniger Zuversicht zu meinen Völkern, will ich mein Leben und meine Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen.
 Karl m. p.
 von Koberger m. p.

Politisches.

Die Erkrankung der Großherzogin-Mutter von Luxemburg.

Luxemburg, 22. Nov. Nach einer beim Großherzoglich luxemburgischen Hofmarschallamt eingegangenen Mitteilung aus Königstein macht sich durch langsam zunehmende Krankheitserscheinungen bei der Großherzogin-Mutter ein Abnehmen der Kräfte bemerkbar. Das Befinden ist unverändert klar.
 Berlin, 23. Nov. Im Reichstag hofft man auf informativem Beratungen betr. das Gesetz für den kaiserlichen Hilfsdienst am Samstagvormittag abgehen zu können. Am Samstag soll das Plenum des Reichstages die erste Lesung vornehmen und gesetzwissenschaftliche Vorlage an den Ausschuss verweisen. In der nächsten Woche soll der Ausschuss sich mit der Vorlage befassen. Man hofft, bis spätestens Freitag im Plenum die zweite und dritte Lesung der Vorlage eintreten zu lassen, so daß Ende der nächsten Woche der Reichstag die Vorlage erledigt hätte.
 Haag, 21. Nov. (Sf.) Da sich die Ausfuhr von Kohlen nach Holland in der letzten Zeit stark minderte, ist Kohlenmangel eingetreten. Vom 27. November ab wird daher eine Einschränkung des Zugangs verfügt werden. Auch sollen die Züge und Güterzüge nur bei strenger Kälte geheizt werden.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 25. Nov. (Für Metallreher, Feinmechaniker, Mechaniker, Schlosser, Optiker und Uhrmacher.) Handwerkskammer beabsichtigt die Organisation der Herstellung von Munitionsteilen, zunächst eines Zünders, den Kammerbezirk durchzuführen. Es handelt sich um die Herstellung eines Zünders einfachster Konstruktion. Das Material wird — soweit es nicht zu beschlagnahmt ist — von der Militärbehörde sicher gestellt. Für die Herstellung eignen sich alle, die kleinsten Betriebe, die Drehbänke, Revolverbänke, Automaten besitzen und an Präzisionsarbeit gewöhnt sind. Zur Besprechung der Sache und Erläuterung der Bedingungen und eines Modells, sowie zur Bildung einer lokalen Genossenschaft findet am Montag, den 27. November 1916, nachmittags 3 Uhr, zu Frankfurt a. M. im „Kaiserhof“, Goetheplatz, eine Versammlung statt, zu der alle Angehörigen der oben bezeichneten Handwerksarten, soweit sie sich für die Sache interessieren, mitzuarbeiten bereit und in der Lage sind, hierdurch eingeladen werden.
 Montabaur, 25. Nov. Von den Postanstalten werden häufig Feldpostbriefe wegen Ueberschreitung der Gewichtsgrenze den Absendern zurückgegeben. Bei den Erörterungen hierüber geben die Absender häufig der Auffassung Ausdruck, daß die Zurückweisung von Sendungen mit Uebergewicht auf eine engere Regelung der Bestimmungen und auf mangelndes Einverständnis der Beamten zurückzuführen sei, oder daß die Festsetzung der Gewichtsgrenze auf 550 g. übersehen ganz, daß das verordnungsmäßige Höchst-

gewicht für die gebührenpflichtigen Feldpostbriefe 500 g beträgt und daß gerade infolge von solchen Klagen, wie man sie jetzt erhebt, in weitgehendstem Entgegenkommen gegenüber etwaigen Forderungen des Publikums in bezug auf die Gewichtsermittlung eine Ueberschreitung des verordnungsmäßigen Höchstgewichts um 10%, bis zu 550 g zugelassen worden ist. Würden die Post- und Heeresverwaltung nun wieder darüber hinaus Gewichtsüberschreitungen (etwa 5 oder 10 g) zulassen, so würde der Vorgang sich wiederholen; auch das neue Ausnahmegewicht würde als Regel angesehen und bei geringfügiger Ueberschreitung würde über kleinliche Handhabung der Bestimmungen geklagt werden. In der Tat muß aber mit Rücksicht auf die mit der Ausdehnung der Kriegsschauplätze ständig zunehmenden Schwierigkeiten in der Zuführung der Feldpost an die Truppen an der Gewichtsgrenze von 550 g unbedingt festgehalten werden, und weitere als die bereits zugelassenen Gewichtsüberschreitungen können nicht nachgegeben werden. Die Schalterbeamten usw. müssen bei der Prüfung des Gewichts und der Zurückweisung von Sendungen mit Uebergewicht nach den Bestimmungen verfahren, weil erfahrungsgemäß in überaus zahlreichen Fällen immer wieder der Versuch gemacht wird, diese zu umgehen. Dem Publikum kann zur Vermeidung von Weiterungen nur empfohlen werden, bei der Fertigstellung der Feldpostbriefe besonders sorgfältig darauf zu achten, daß das Gewicht unbedingt in der zugelassenen Ueberschreitungsgrenze bleibt. Für die Sendungen im Gewicht von mehr als 550 g ist der Militär-Paketverlehr eingerichtet worden, wodurch allen Absendern möglich ist, auch schwerere Sendungen ihrer Angehörigen im Felde gegen eine äußerst gering bemessene Gebühr zu überweisen.

Die Handelskammer zu Limburg (Lahn) wird am Montag, den 27. November ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr im Hotel „Preussischer Hof“ zu Limburg (Lahn) eine Vollversammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammer-Mitglieder. 3. Eisenbahnangelegenheiten. 4. Eröffnung eines Postsekretariats. 5. Beibehaltung der Sommerzeit. 6. Warenumsatzsteuer. 7. Sonstiges.

WTB Neue Beitragsmarken für die Invalidenversicherung. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, nach der von jeder Versicherungsanstalt vom 1. Januar 1917 in jeder der fünf Lohnklassen Marken für 1 Woche, für 2 Wochen und für 13 Wochen auszugeben sind.

† Mainz, 23. Nov. Wie der „M. A.“ hört, soll ein Mainzer Künstler bei der Jagd das Unglück gehabt haben, einen Knaben zu erschließen.

Neueste Nachrichten.
Großherzogin Adelheid Marie von Luxemburg. †

WTB Höchst (Main), 24. Nov. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg ist heute nacht 2 1/2 Uhr auf ihrem Schloß in Königstein (Taunus) gestorben.
 (Die verstorbene Großherzogin-Mutter Adelheid Marie, Herzogin von Nassau, hat ein Alter von nahezu 83 Jahren erreicht. Sie war am 25. Dezember 1833 in Dessau geboren als Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt; am 23. April 1851 vermählte sie sich mit Adolf, Herzog von Nassau. Nach 54-jähriger glücklicher Ehe verwitwet, hat die frühere Landesmutter des Herzogtums Nassau ihren Gemahl um 11 Jahre überlebt.)

* Berlin, 24. Nov. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute die Besprechung des Gesetzesentwurfes über den vaterländischen Hilfsdienst fort. Die Verhandlungen waren zunächst vertraulich.

(U) Berlin, 24. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Gesandte Graf Botho von Wedel zum kaiserlichen Botschafter in außerordentlicher Mission in Wien ausersehen ist.

Ein neuer russischer Ministerpräsident.

Vertragung der Duma.
 WTB St. Petersburg, 23. Nov. Staatssekretär und Verkehrsminister Treppoff wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Der bisherige Ministerpräsident und Minister des Außern Stürmer wurde zum Oberstkammerer des kaiserlichen Hofes unter Beibehaltung seiner Funktionen als Mitglied des Reichsrats ernannt.
 Durch kaiserlichen Erlass sind die Duma und der Reichsrat bis zum 2. Dezember vertagt worden.

Ein großer Zivilinternierten austausch.

WTB Konstanz, 24. Nov. Die Unterhandlungen über den Austausch deutscher und französischer Zivilinternierter sind abgeschlossen. Zwischen Deutschland und Frankreich ist eine Einigung erzielt. Es handelt sich diesmal um nicht weniger als 20 000 Personen, die ausgetauscht werden sollen. Der Transport beginnt am 4. Dezember und dauert bis Weihnachten. Täglich wird ein Zug Schaffhausen-Genf und umgekehrt geführt werden.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
 Die neuen Formulare zu

Butter-Bezugscheinen

sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Die neu vorgeschriebenen
Geissenarten (auf Karton)
 sind vorrätig in der
 Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Wochenpruch.
 Wer weiß zu leben? Wer zu leiden weiß;
 Wer zu genießen? Der zu meiden weiß;
 Wer ist der Reiche? Der sich beim Entzug
 Des eignen Fleisches zu bescheiden weiß.

Alle Mann auf!

Als Marschall Blücher am 18. Juni 1815, am Tage der Schlacht von Belle-Alliance, mit seinen braven Preußen aufgebrochen war, um die Engländer unter Wellington vor der Vernichtung durch Napoleon zu retten, gerieten die Truppen auf den wegen des Regens fast unweglam gewordenen Straßen wiederholt in bedenkliches Stocken. Held Blücher aber verstand es, sie immer wieder zum Vorwärtsanzufeuern und ihre letzten Kräfte aufzubieten. „Kinder“, so rief er schließlich seinen Kriegern zu, „wir müssen vorwärts. Es heißt wohl, es geht nicht, aber es muß gehen!“ Und es ging.


Vorwärts! Es muß gehen! Diese Blücherworte, die zur siegreichen Endschlacht gegen Napoleon aufriefen, sollen uns heute auf der letzten Kriegsstrecke zum Siege und zu einem auten gesicherten Frieden voranleuchten, damit der Blücher-Dank nach dem Siege von Belle-Alliance auch nach dem Siege über unsere Feinde gelte: „Solange es Geschichte gibt, wird sie Euer gedanken!“

Zur äußersten Anstrengung gleich den Preußen bei Belle-Alliance muß das deutsche Volk alle seine Kräfte zusammenfassen und mit stärkstem Nachdruck zur entscheidenden Ueberwindung der Feinde einsehen. Noch lange nicht hat Deutschland das letzte seiner unbezwingbaren und unermüdbaren Kriegermacht aufgebieten, noch lange nicht steht es am Ende seines kriegerischen Könnens und Schaffens. Diesem Ende weit näher sind die Feinde. Aber noch immer vermögen sie die Erschöpfung hinauszuschieben, weil ihnen bei der Aufbringung der Kampfmittel ein großer Teil des am Kriege nicht teilnehmenden Auslandes beisteht. Ohne diese wesentliche Hilfe hätte sich unsere Ueberlegenheit längst endgültig durchgesetzt. Darum muß Deutschland noch über das hinaus mehr leisten, als was den Feinden durch die Kriegsmittelindustrie neutraler Mächte gewährt wird.

Zu diesem Zwecke gilt es, in Deutschland das vaterländische Pflichtgefühl, den Gemein- und Opferinn noch zu steigern. Dazu sind wir sehr wohl befähigt. Unsere Wehrpflicht ist noch nicht ganz ausgeüht. Zu ihr gehört nicht nur der Waffenendienst vor dem Feinde. Die Wehrpflicht ist noch nicht erfüllt, wenn alle Wehrfähigen verwendet werden. Wehrpflichtig ist auch jeder Kriegeruntaugliche, der dem Vaterlande irgendwie daheim nützen kann, damit die Feinde draußen abgewehrt und überwältigt werden. Es erheischt sogar die Gerechtigkeit, daß, wer nicht leiblich, mit Blut, mit Einsatz des Lebens seine Wehrpflicht erfüllen kann, doppelt verpflichtet ist, alles, was in seinen Kräften steht, zu tun, um zum Siege und zu einem ehrenreichen gedeihlichen Frieden beizutragen. Die so oft unterstrichene Notwendigkeit des Durchhaltens heißt nicht lediglich ein Ausharren in stiller Geduld und Ergebenheit, in standhafter Zuversicht, die sich fest auf die andern verläßt. Sie gebietet vielmehr, zu handeln, wo es nötig ist. Guter Wille und gute Worte sind gewiß immer am Platze, aber Taten sind ungleich besser, sie müssen in größter Zeit, die fast Uebermenschliches wirklich machen soll, die besten Worte beschämen.

Um alles geht es. Darum müssen alle mitwirken. Jeder muß mit Herz und Hand das Seine verrichten und zwar mit dem höchsten Aufgebot seines Könnens. Heute muß jeder seinen Willen zur Wehrpflicht zur vollen Wirksamkeit gestalten. Das so unsagbar harte Notwort Volkstriege muß in seiner ganzen anpruchsvollen Schwere erfaßt werden. Noch mehr als bisher muß sich heute jeder in das Volkstheer so oder so einreihen und werktätig bewähren. Nur dann kann der größte deutsche Volkstriege mit einem wahrhaften deutschen Volkstriege enden. Weß es nach mehr als zweieinviertel Kriegsjahren noch immer ringum wettert und stürmt, daß es jetzt: Alle Mann auf!

Gasbefüllte
Wotan-Lampen
 Wotan-Lampen 25-100 Watt



Man verlange ausdrücklich Wotan-Lampen bei den Elektricitätswerken und Installateuren.

In Montabaur zu haben bei Heiman n Stern.

Bestellungen auf das Kreisblatt
 für den Monat Dezember 1916
 zum Preise von 55 Pf. werden von unseren Agenturen entgegengenommen.

XVIII. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
 Abt. I d. Tgb. Nr. 11 980.

Frankfurt a. M., den 20. 11. 1916.

Beir. Russische Arbeiter.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß der Befehl des Generalkommandos vom 1. November 1915 Id 8757, wonach den russisch-polnischen Arbeitern die Rückkehr in ihre Heimat verboten ist, nach wie vor in Kraft ist.

Von Seiten des stellv. Generalkommandos
 Der Chef des Stabes:
 de Graaff, Generalleutnant.

Gasgefüllte Botanlampen in kleinen Lichtstärken sind eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampen. Mehr als 30 Jahre hielt die Technik an dem Gedanken fest, daß gute elektrische Glühlampen nur in luftleer gepumpten Glasglocken, also im Vakuum, hergestellt werden könnten. In höchster Vollendung werden auch die letzten Spuren der Luft aus den Glöden entfernt. Verschiedenartige Gase, welche aus den für die Herstellung der Lampen verwendeten Materialien infolge der großen Erhitzung beim Brennen entweichen, werden sorgfältig aus den Glöden gepumpt, um deren schädliche Einwirkungen auf den Leuchtstoff zu verhindern. Es mag daher sonderbar erscheinen, daß man heute durch Füllung der Glasglocken mit Edelgasen gerade einen wirksamen Schutz des Leuchtstoffes erreicht. Eben dieser Schutz ermöglicht bei den gasgefüllten Lampen eine stärkere elektrische Beanspruchung des Leuchtstoffes durch erhebliche Erhöhung der infolge des Stromdurchganges erzeugten Temperatur, welche in der Vakuum-Lampe ein alsbaldiges Versagen hervorrufen müßte. Dadurch wird in den gasgefüllten Botan-Lampen nicht nur ein schöneres weißes Licht, sondern auch eine mit der Größe der Typen bedeutend steigende Ersparnis im Verbrauch elektrischen Stroms pro Lichteinheit erzielt. Die Siemens & Halske A.-G. hat jetzt ihre Botan-, G.-Lampen (Gasfüllung) in solchen Lichtstärken in den Verkehr gebracht, wie sie im Anschluß an eine beliebige elektrische Lichtleitung in jedem Haushalt Verwendung finden. Sie haben gegenüber den altbewährten Drahtlampen weiterhin den großen Ersparnissen gleichkommenden Vorteil, daß sie ihr Licht bei senkrechter Brennlage hauptsächlich in der Richtung der darunter liegenden Boden- oder Tischfläche ausstrahlen, sodass unnütze Lichtverluste vermieden werden. Der höhere Preis und die mittlere Lebensdauer fallen gegenüber den verschiedenartigen Vorteilen nicht ins Gewicht. Wer einmal das neue Botanlicht gebrannt hat, wird es nicht mehr entbehren wollen. Die Lampen sind bei fast jedem Elektrikarwerk oder besseren Installateur zu haben; man verlange aber ausdrücklich Botan-, G.-Lampen.

Aufruf

des Preuß. Landes-Kriegerverbandes
zur Sammlung von Altpapier,
 dessen Erlös für bedürftige Krieger,
 Krieger-Witwen und -Waisen bestimmt ist.

Während draußen auf den Schlachtfeldern unsere wackeren Krieger für Deutschlands Ehre in heißem Kampfe ringen, müssen im Vaterlande alle Kräfte ausgenutzt werden. Unter geliebtes, deutsches Vaterland verteidigt seine heiligsten Güter, Freiheit und Vaterland, Weib und Kind, Haus und Hof, gegen ruchlosen Ueberfall. Groß sind die Aufgaben, welche wir zu erfüllen haben und unsere vornehmste Pflicht ist es, helfend mitzuwirken.

Mit Freuden würde zu begrüßen sein, wenn alle Behörden, industrielle Unternehmungen, kaufmännische und sonstige Büros, alle Geschäfte, Schulen, sowie die hohe Geistlichkeit, überhaupt Alle ihr Altpapier usw. hervorbringen, welches durch die Schuljugend abgeholt wird. Bei 25 Kilo Altpapier erhält der Geber einen eisernen mit Eisenkreuz geschmückten Ring mit Inschrift. Bei 150 Kilo je nach Wunsch ein Felddruckbild der Radonna oder ein solches unserer siegreichen Heerführer Gindenburg oder Radensen.

Für den Ortsausschuß Montabaur:
 J. Neuroth, für den Kriegerverein Montabaur.
 F. Kunst, für den Kriegerverein „Kameradschaft“.

Die neuen Formulare zu Milch-Bezugskarten

sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur (Fernsprecher Nr. 10.)

Kuverts mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten, Farben und Größen liefert prompt die Kreisblatt-Druckerei in Montabaur

Am 13. Februar 1917, vormittags 9 Uhr, werden in der Gastwirtschaft Röller zu Eigendorf zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft die auf den Namen der Eheleute Peter Görg Gr aus Eigendorf eingetragenen Grundstücke bestehend in 2 in Eigendorf gelegenen Wohnhäusern mit Scheunen und Ställen sowie mehrere in den Gemarkungen Montabaur, Eigendorf, Eschelbach und Horresfen belegenen Aekern und Wiesen versteigert.

Montabaur, den 20. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

Katholischer Frauenbund Montabaur.

Sonntag, den 26. Novbr., nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Gesellenhause eine

Generalversammlung statt.

- Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Elisabethen- und Paramentvereins.
 2. Bericht über den Stand der Kasse.
 3. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
 4. Vortrag.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, vollzählig erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Einberufung unseres Stadtrechners zum Heeresdienst wird ein

Vertreter

(militärfreier Herr oder Dame) für die Dauer seiner Abwesenheit ab 1. Dezember 1916 gesucht. Geeignete Persönlichkeiten, auch Kriegsbeschädigte oder noch rüstige pensionierte Beamte, wollen ihre Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften sofort einreichen. Gehalt monatlich 150 Mark.

Montabaur, den 2. November 1916.

Der Magistrat: Reis.

Allgemeine Ortstrantkaffe für den Unterwesterwaldkreis Montabaur.

Infolge Einberufung des Inhabers unserer Zahl- und Meldestelle Göhr haben wir den Geschäftsverkehr bei dieser Stelle einschränken müssen. Wir bitten daher die Herren Arbeitgeber und Versicherten, sich in allen Angelegenheiten, die unsere Krankenkasse betreffen, unmittelbar an unsere Hauptstelle Montabaur zu wenden und Zahlungen möglichst durch das Postfachamt Frankfurt a. M. (4721) an uns gelangen zu lassen. Die Entgegennahme der Meldungen, der Krankenscheine sowie die Abgabe von Vordrucken erfolgt indessen nach wie vor bei unserer Meldestelle Göhr; ebenso findet jeden Samstag durch einen Vertreter der Hauptstelle die Auszahlung von Krankengeld statt.

Montabaur, den 20. November 1916.

Olig.

1. Vorsitzender.

Zentrifugen.

Alleinverkauf

für die bekannte Boreal-Maschine, außerdem

andere la dentische Marken.

Jede Größe am Lager.

Aufstellung erfolgt durch meine Fachleute.

Heimann Stern, Montabaur.

Bureau-Gehülfe

sofort gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an den Unterzeichneten.

Orenghausen, den 23. November 1916.

Der Bürgermeister: Sehm ann.

Dienstmädchen

Ein tüchtiges nach Montabaur und ein solches nach Goldhausen gesucht. Näheres bei Frau Richard Reiner, Montabaur.

Schönes Bullenkalf

(Kahnrass) zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bohnen,

Stangenbohnen, auch milde und Buschbohnen zu kaufen gesucht. Al. Markt 15, eine Stiege hoch.

Ein fuhranker Soldat bittet um Ueberlassung von einem Paar Schuhe oder Stiefel (Nr. 42). Der gütige Spender wolle dieselben mir abliefern.

Frau Landrat Vertuch, Vorsitzende d. Vaterländischen Frauenvereins Montabaur.

Stundenmädchen oder Frau

für sofort gesucht. Frau Peter Philippi, Montabaur.

Für kleinen Haushalt mit Landw. (2 Personen) wird sofort eine

Haushälterin

(Alter 30 bis 40 Jahre) gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Räucher-Apparate, Fleischaufbewahrungs-Schränke

empfehlt

Hanni Müller Wwe. Montabaur.

Bahnhofstr. 15. Tel. 58.

Tüchtiges Mädchen,

welches schon gedient hat, für kleinen Haushalt gesucht, hoher Lohn, baldiger Eintritt.

Victor Rosenthal, Langenschwalbach.

Neun Mark per Ko. zahlbar für sofort lieferbares: Leinöl roh, gefocht und gebleicht, sowie Standöl

ebenso lauft Zerpentindl, Bleiweiß, Tran, Schellack und Friedenslacke.

S. H. Sondheim, Farben- und Lackfabrikate Gießen, Nordanlage 11. Telefon 2084.

Elektrische Glühbirnen und Lampen

großes Lager modernster Formen. Heimann Stern Montabaur. Vertreter der Siemens-Schuckert-Werke

Suche zu kaufen

30 Zentner frostige Runkelrüben, 20 Ztr. Flegeldraht, Roggenstroh, 20 Ztr. Haferstroh. Adam Friedrick Saumbach.

Gebrauchter Kochkessel

für unsere Tongrube kaufen gesucht. Hermann Bahl Birges.

LANZ Milch-

Schleuder. Verkaufslager für den Westertal. H. LÖB II Montabaur Nebenstod.

Ein guter Wagen

zirka 60 Ruten an guter Fahrt gelegen, zu verkaufen oder kaufen gesucht. Franz Karl Hiesig

Ein junger Zughund

mit Wagen zu verkaufen. Frau Burgard in Stadt bei Montabaur

Zichläser. Be

billig zu verkaufen. Angebotsvormittags. Näheres im Geschäftsstelle dies. Bl.

Haarzöpfe

wirden gut u. billig angefertigt. Frau Stolz, Montabaur, Gr. Markt

Bruchheilung.

Habenicht-Methode Köhn.

ohne Operation
 ohne Beraussforung
 ohne schmerzhaftes Einspritzen
 auf natürlichem Wege

Spezialarzt Dr. med. Bäuniges.

Haupt-Institut: Eßln a. Rh., U. Sachsenhausen Nr. 16.

Sprechstunden: Sonntag, Montag, Dienstag von 9-1 Uhr. Ferner Spezialbehandlung in:

Frankfurt a. M.: Scharnhorststraße 19: Jeden Donnerstag 9-1 Uhr.

Mainz: Bonifaziusstraße 21/10: Jeden Mittwoch von 9-1 Uhr.

Coblenz: Hohenzollernstraße 20: Jeden Freitag 9-1 Uhr.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit. Prospekt über Zweig-Institute, 300 Adressen Geheilter aus fast allen Gegenden sowie die ausläurende Schrift über die „Habenicht-Methode“ wird Bruchleidenden auf Wunsch vom Haupt-Institut Eßln, U. Sachsenhausen 16 kostenlos zugesandt.